



KULTURZENTRUM ALTES LAGER

Pressebericht vom 27.10.09 - Märkische Allgemeine Zeitung

"Golzows Kinder und ihr Werden"

Gespräch mit Dokumentarfilmer Winfried Junge als Auftakt einer Demokratie-Reihe im HAUS

Altes Lager - Was macht eine Gesellschaft demokratisch? Welcherart Lebenserfahrungen sind es, die Demokraten auszeichnen? Wann werden die Weichen dafür gestellt? Schon in der Kindheit oder erst später? – Antworten auf Fragen dieser Art zu finden, kann schwierig sein. „Demokratie und Demokratiebewegungen“ heißt deshalb das vom Verein „Kulturland Brandenburg“ initiierte Themenjahr, an dem sich das Niedergörsdorfer Kulturzentrum DAS HAUS und der Film-Kultur-Förderverein Fläming beteiligen. Gemeinsam haben sie die Film- und Gesprächsreihe „Die Kinder von Golzow“ ins Leben gerufen. Am Sonntag startete im HAUS die erste Veranstaltung.

Knapp 50 Jahre ist es her, dass der Dokumentarfilmer Winfried Junge mit seinem Filmteam zum ersten Mal im Uckermärkischen Golzow Station machte. Im Auftrag der DEFA sollte er – nur wenige Wochen nach dem Bau der Berliner Mauer – Schulanfänger auf dem Weg ins Erwachsenwerden begleiten. Schnell war klar, dass es sich lohnen würde, die Entwicklung der Mädchen und Jungen über längere Zeit im Auge zu behalten. Bereits der zweite Film vom Ende des ersten Schuljahres wurde auf der Leipziger Dokumentarfilmwoche ein Erfolg. Der dritte Film, vier Jahre später gedreht, bekam sogar die begehrte „Silberne Taube“ als Preis. Damit waren die Zweifler besiegt, wie Winfried Junge am Sonntag den zahlreichen Zuschauern im HAUS erläuterte. 25 Jahre sollte das weltweit einmalige Filmprojekt dauern. „Dass es am Ende sogar den Staat überleben würde, in dem es geboren wurde, hätte niemand gedacht“, sagte Junge.

Auch nach der Wende ließen ihn und seine Frau Barbara das Thema nicht los. Längst waren aus „Den Kindern von Golzow“ Erwachsene mit all den Sorgen und Brüchen geworden, die das Leben bereithält. So manch wichtige Etappe der Golzower konnte auf Film festgehalten, der aneinander geschnitten knapp 50 Stunden Spieldauer ergeben würde. Ursprüngliches Ziel war, das Entstehen sozialistischer Persönlichkeiten zu zeigen. Doch im Laufe der Drehjahre kamen Zweifel daran auf, erzählte Junge. Umso spannender ist heute der Blick auf diese Zeit. Gut eine Stunde dauerte am Sonntag die Aufführung der Teile eins bis drei. Hinterher wurde der Regisseur mit Fragen überhäuft. Auch Willy Sommerfeld, einer der Helden im Film, kam zu Wort.

Am 15. Februar gibt es drei weitere Filme zu sehen. Am 1. März lädt Hans-Joachim Frank, Regisseur vom theater 89, nach der Vorführung weiterer Folgen zur Diskussion. Am 26. April ist Gisela Sept-Hubrich Gesprächspartnerin, die 1990 Mitglied der ersten frei gewählten DDR-Volkammer war.

Uwe Klemens